

Kraftwerk: Evonik-Bau ist fraglich

„Keine wirtschaftliche Basis“ in Herne

LÜNEN • Das Unternehmen Evonik will in Herne vorerst keinen neuen Steinkohlekraftwerksblock errichten. Damit dürften sich wohl auch die Pläne für Lünen erledigt haben.

„Die Basis für eine wirtschaftliche Realisierung des Projekts ist derzeit aus Sicht von Evonik nicht gegeben“, teilte der Konzern gestern zur Absage des 700 Megawatt-Blocks Herne 5 mit, der mit 28 Stadtwerken als Partnern entstehen sollte.

Eine Absage mit vorläufigem Charakter, wie Evonik offiziell betont. Man wolle sich „die konkreten Möglichkeiten für den Bau eines neuen Blocks in Herne weiter offen halten und kurzfristig einen Baubeschluss treffen können“, sollten sich die Rahmenbedingungen wieder verbessern.

Als Gründe für den (vorläufigen?) Abschied vom Herne-Projekt nennt Evonik „das erhöhte Preisniveau für den Bau von Kraftwerksanlagen sowie die von der EU-Kommission vorgeschlagene vollständige Versteigerung von CO₂-Zertifikaten auch für Neuanlagen nach 2012.“

Was für Herne gilt, dürfte auch für Lünen gelten. Evonik-Sprecherin Barbara Müller erklärte allerdings gestern auf Anfrage: „Wir sind bei Lünen weiter in der Projektentwicklung.“ Jedoch wird Evonik-Vorstandsmitglied Alfred Tacke in Zeitungen mit der Aussage zitiert, er rechne ab 2012 nicht mehr mit dem Bau von neuen Steinkohlekraftwerken in Deutschland. Vor Ort in der Lippestadt glaubt jedenfalls derzeit niemand daran, dass



das Unternehmen zwar Herne absagt, aber dennoch in Lünen baut. „Der Bau wird immer unrealistischer“, sagte **Hugo Becker** (Foto, SPD), Aufsichtsratsvorsitzender der Stadtwerke. Friedhelm Schroeter (CDU), stellv. Aufsichtsratsvorsitzender, sieht sich in seiner Skepsis bestätigt: „Ich war immer überzeugt, dass das sowieso nicht kommt.“

Der Rat hatte sich einstimmig gegen das von Evonik angekündigte Vorhaben gewandt, das Steinkohle-Kraftwerk an der Moltkestraße noch um einen 850 MW-Block zu erweitern.

Kostenexplosion

Schon Anfang Januar hatte unsere Zeitung berichtet, dass Herne 5 aufgrund einer Kostenexplosion bei Kraftwerkskomponenten auf der Kippe steht. Vor allem aus dem Kreis der 28 beteiligten Stadtwerke kam offenbar Druck. Über die Energiehandelsgesellschaft Westfalen (EHW) sind auch die Stadtwerke Lünen an Herne 5 beteiligt.

„Jedes nicht gebaute Kraftwerk in unserer Gegend ist positiv.“ So reagierte Prof. Dr. Johannes Hofnagel, Vorsitzender der Wählergemeinschaft GFL (Gemeinsam für Lünen). Die GFL will auch das im Stummhafen geplante Trianel-Kraftwerk verhindern, das von SPD, CDU und FDP befürwortet wird. Hofnagel ist überzeugt: „Auch Trianel hat mittlerweile Probleme, die Wirtschaftlichkeit darzustellen.“ Er fürchtet, dass sich die Stadtwerke Lünen mit ihrer Beteiligung am Trianel-Kraftwerk auf ein gefährliches wirtschaftliches Abenteuer einlassen. ■ Fie-

.....
Diskutieren Sie mit über die Kraftwerkspläne in unserem Forum:

» www.RuhrNachrichten.de/luenen